

## Eugen Wächli-Lanz, Brittnau

### 21. April 1922 bis 16. September 2017



Des Dorfes historische Mitte bildet das Dreieck Kirche, Gasthof „Sonne“ und der Bauernhof Wälchli, wo seit zwanzig Jahren der „Hostet-Hock“ des Männerchors stattfindet, dessen Ehrenmitglied der am 16. September verstorbene Eugen Wächli-Lanz gewesen ist. Eugen war der letzte Bewirtschafter dieses stattlichen Hofes, 1993 musste er altershalber den Betrieb einstellen. Vorangegangen sind ihm seit 1756 sechs Generationen Wälchli. Der Hof ist jedoch noch viel älter. 1522 beschreibt ihn das Kloster St. Urban wie folgt: „Sässhus und Hofstatt hinden und fornen, Boumgarten, Bündten und Acher hinder dem Sässhus, ist alles in einem Zun, stossendt hinden an Hinderrych, unden an Schülenberg“. Dieser Umschwung ist bis heute so erhalten geblieben, sorgsam bewirtschaftet getreu dem Sinnspruch auf der Ostseite des Wohnhauses: „Sonne und Regen sind himmlische Gaben und nicht für alles Gold zu haben. Des Hauses Sonnen-

schein trägst du im Herzen mit hinein“.

Eugen Wälchli war mit Herzblut ein Bauer. Geboren am 21. April 1922, wuchs er als ältester Sohn von Gottlieb und Frieda Wälchli-Weber zusammen mit seinen Brüdern Gottlieb, Viktor und Willy auf und verbrachte die Jugendzeit auf dem elterlichen Hof. Der Primar- und Bezirksschule Brittnau folgte im Winter 1939/40 und 1940/41 die Landwirtschaftsschule Brugg. Dann erging es ihm wie vielen seiner Generation: Die Schweizer Armee brauchte ihn. Der Rekruten- und Unteroffizierschule bei der Kavallerie schlossen sich 501 Aktivdiensttage als Wachmeister an. Mit der Hofübernahme und der Heirat mit der Nachbarstochter Dora Däster kehrte 1949 der erwähnte Sonnenschein auf dem Hof ein und abermals 1956 bei der Geburt der Tochter Annemarie. Mit dem frühen Tod von Dora legte sich 1968 ein Schatten auf die junge Familie, die erst wieder 1969 neuen Sonnenschein nach der Heirat mit Anita Lanz und der Geburt der Tochter Christine 1970 erhielt.

Eugen Wälchli war durch und durch ein zuverlässiger Praktiker. Davon profitierten mehrere landwirtschaftliche Organisationen. Dreissig Jahre war er in Brittnau Viehinspektor, viele Jahre Präsident der Viehversicherungskasse und der Alpgenossenschaft Wernisegg und von 1966 bis 1993 gehörte er dem Vorstand der Aargauischen Saatzuchtgenossenschaft an. Auch der Kanton erkannte seine Kompetenz in Sache Landwirtschaft und übertrug ihm die Brittnauer Ackerbaustelle, die zuständig war für die Erfassung, Bewertung und Auszahlung der Anbauprämien. Einen epochalen Auftrag erhielt Eugen Wälchli 1972 als Präsident der autobahnbedingten Güterregulierung Brittnau-Strengelbach mit einem Perimeter von 151 Hektaren und Kosten von 1,522 000 Franken. Es ging um die Koordination von Autobahnbau, Wiggerkorrektur und Aufteilung der Landwirtschaftsflächen. Das Wiggertal hat damals sein Gesicht gründlich verändert. Auch die Gemeinde nützte die Fähigkeiten des Verstorbenen. Zuerst als Präsident der Rechnungsprüfungskommission,

dann auch als Präsident der Landwirtschaftskommission und der Oberdorfbrunnengenossenschaft sowie als Mitglied der Feuerwehr, davon elf Jahre als Kommandant. Im Winter sah man ihn auf dem Traktor mit dem Schneepflug auf den Dorfstrassen und im Wald beim Holzschleppen. Einem derart aktiven und tatkräftigen Mann kann der Rückzug auf das Seniorenendasein nicht leichtgefallen sein. Aber auch als Landwirt im Ruhestand blieb Eugen der Bauernsame stets stark verbunden, war am lokalen wie am Weltgeschehen interessiert und darüber informiert und hielt die Kontakte mit seinen Berufskollegen und Militärkameraden aufrecht. Vor zwei Jahren versagten seine Augen und Beine, Eugen Wälchli musste die Pflege im Sennhof beanspruchen. Den Kontakt zur Aussenwelt hielt Anita mit Besuchen und Vorlesen aus dem Zofinger Tagblatt, der Bauernzeitung und historischen Büchern aufrecht. Den Unternehmungsgeist hat Eugen auch im Rollstuhl nie verloren, er plante Ausflüge und Besuche bei Bekannten. Über sein Schicksal, dass er nicht mehr Gehen und Sehen konnte und darum im Sennhof sein musste, hat er sich nie beschwert oder darüber gehadert. Zum letzten Mal daheim auf seinem Bauernhof hat man ihn am diesjährigen Hostet-Hock gesehen. Eugen Wälchli verstarb zufrieden ohne zu Leiden. Seine Tatkraft und sein Optimismus machen ihn unvergesslich.

*Kurt Buchmüller, Brittnau*